

Neh 8,1–12

3. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C



Liturgisch ist nur ein Stückwerk (Neh 8,2–4a.5–6.8–10) vorgesehen. Es sollte genau überlegt werden, ob der ausgelassene und weggeschnipselte Text wirklich „pastoral gesehen wenig nützlich ist oder zu schwierige Probleme aufwirft“ (Die Leseordnung für die Messfeier, 77). Für eine/n vorbereitete/n Lektor/in und eine durchschnittliche Gemeinde dürften wohl auch die ausgesparten Verse zumutbar sein, da sich darin ja die Situationsangabe und der Abschluss („... sie hatten die Worte verstanden ...“) findet.

Die Bücher Esra und Nehemia geben Einblick in die Rückkehr aus dem babylonischen Exil, den Wiederaufbau des Tempels, die Wiederherstellung der Mauern Jerusalems sowie die Wiederbelebung des religiösen Lebens nach dem Mosaischen Gesetz unter Esra.

Als staatlicher Beamter bei der persischen Verwaltung in Babylon soll Esra in Jerusalem den Kult neu ordnen. Das wichtigste Ereignis dieser Neuordnung war die Proklamation des Gesetzes im siebten Monat, der in der alttestamentlichen Tradition als der Freudenmonat gilt (zu Unrecht wird im liturgischen Text die konkrete Zeitangabe durch das oberflächliche und die HörerInnen zum Abschalten veranlassende „in jener Zeit“ ersetzt).

Die Gemeinde versammelt sich geschlossen und bittet Esra um die feierliche Gesetzesverkündung. Esra liest aus dem „Buch mit dem Gesetz des Mose“ vor. Es handelt sich dabei wohl um eine aus dem babylonischen Exil mitgebrachte Papyrusrolle, die Texte enthielt, die im Wesentlichen unserem Pentateuch entsprechen. Die Männer zu beiden Seiten (Spalier) sollen die Bedeutung des Ereignisses zusätzlich unterstreichen. Da das „Gesetz Gottes“ in Hebräisch abgefasst war, muss es für das Volk durch ausgewählte Leviten in die aramäische Muttersprache übersetzt und erläutert (=Targum) werden.

Das Vernehmen des Gesetzes löst bei den Leuten eine tiefe Erschütterung aus; denn aufgrund des Wortes Gottes erkennen sie, wie weit sie sich von Jahwe entfernt haben. Esra aber ruft zu einem großen Freudenfest auf. Die entsprechende Reaktion auf das Wort Gottes ist seiner Meinung nach nämlich nicht Angst oder Trauer, sondern die Freude über Gottes Erbarmen. Die Unterweisung im Gesetz ist Ausdruck einer neuen Zuwendung zu Gott. Das Volk reagiert mit großer Ehrfurcht gegenüber dem Gesetz und bringt dadurch zum Ausdruck, dass dieses von Gott geoffenbarte Wort die Grundlage der Lebensgemeinschaft darstellen soll. Die ganze Perikope enthält eine Fülle von zentralen Elementen des späteren Synagogengottesdienstes.

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.